

BERGBAU HÜTTAU



Der Name Hütttau leitet sich von den ehemaligen Hüttenwerken dieser Region ab. In der 1. Hälfte des 10. Jahrhunderts entsandte der Salzburger Erzbischof Pilgrim I. einen Pfarrer in den Ort, woraus geschlossen werden kann, dass die Besiedlung um diese Zeit einsetzte. Um 1515 wird in den Annalen bereits ein Kupferschmelzwerk erwähnt.



Die Kupferzeche am Larzenbach dürfte auf das 13./14. Jahrhundert zurückgehen. Urkundlich wird sie erstmals 1549 genannt. Der gewonnene Kupferkies mit einem Gehalt von ca. 15% Kupfer wurde in der „Ernst Hütte“ nahe Niedernfritz verarbeitet. Aufzeichnungen aus der Mitte des 16. Jahrhunderts berichten von ca. 150 Beschäftigten im Hüttauer Berg- und Hüttenwerk. Dieser Abschnitt entsprach auch der Hochblüte, während das Ende bereits nahte.



Große Zeche Georg Oberbau



Bergmann in der Kupferzeche (ob.),
Spurnagelhunt (li.),
am Eingang zum Schaubergwerk (unt.)

Im Jahr 1853 gründete sich die Kupfergewerkschaft Larzenbach - 10 Bergmänner waren mit dem Erzabbau im Grubenfeld Barbara bzw. im Pochwerk und den Waschsieben beschäftigt. Die Erzkonzentrate wurden bis zum Ende des Abbaus 1869 zur Schmelzhütte Lend geliefert.



The origin of copper mining at Larzenbach - Hütttau can be dated back to the 13th / 14th century. The peak of the mining activities was during the 16th century, with more than 150 employees. The public tunnel and the fascinating mineral museum can be visited.

Gold vom Brennkogel



Mineralogisches Museum Hüttau

Hintergrundbild: www.aurubis.com

Das Gebäude, wo das Gemeindeamt, Tourismusbüro und das mineralogische Museum „Erze - Gold und Minerale“ untergebracht ist, wurde 1594 erbaut und diente den letzten Gewerken (Feuersenger) als Herrschaftssitz. Die Ausstellung umfasst ca. 4000 Exponate. Neben einer Vielfalt an Erzen aus den Salzburger Bergbauen findet sich darin der größte Goldfund der Ostalpen. Natürlich sind auch die schönsten Exponate aus dem Schaubergwerk „Kupferzeche Larzenbach“ zu besichtigen.